

Buchpräsentationen in der Deutschen Botschaft in Wien und in der Österreichischen Botschaft in Berlin 2013

Enrico Seewald

Dank der erprobten Kooperation des Forschungsverbundes SED-Staat an der Freien Universität mit diplomatischen Institutionen konnte die Präsentation des in diesem Jahr von Jochen Staadt herausgegebenen Bandes 18 der Studien des Forschungsverbundes „Schwierige Dreierbeziehung. Österreich und die beiden deutschen Staaten“ jeweils in der Deutschen und Österreichischen Botschaft vorgestellt werden.

Am 25. September 2013 fand auf Einladung der Deutschen Botschaft in Wien vor etwa 200 Gästen eine Podiumsdiskussion über mehrere Aspekte der Beziehungen Österreichs und der beiden deutschen Staaten statt. Der deutsche Gesandte Stefan Krawielicki und Ilse Pfeifer, Leiterin der Kulturabteilung, hatten die Veranstaltung mit großem Engagement vorbereitet. Das Podium war paritätisch besetzt, aus Berlin mit der Historikerin Angela Schmole, dem Dozenten für Diplomatie Enrico Seewald und Herausgeber Dr. Jochen Staadt, aus Wien mit Botschafter Dr. Friedrich Bauer, Prof. Dr. Michael Rohrwasser (Literaturwissenschaftler, Universität Wien) und Dr. des. Maximilian Graf (Historiker, Österreichische Akademie der Wissenschaften). Friedrich Bauer, 1974 erster österreichischer Botschafter in Ost-Berlin und ab 1987 Botschafter in Bonn hat die Forschungen über die deutsch-österreichische Dreierbeziehung maßgeblich angeregt und von Beginn an begleitet.



Blick aufs Podium bei der Veranstaltung am 25. September 2013. Foto: Manuela Gerstberger

Gesandter Krawielicki verwies in seiner Begrüßung auf die eigenen Erfahrungen nach dem Ende der deutschen Teilung, als es nicht nur die bei Diplomaten üblichen personellen Versetzungen gab, sondern mit der Verlegung des Regierungssitzes von Bonn in die deutsche Hauptstadt gleichsam auch das Auswärtige Amt an den Werderschen Markt versetzt wurde. So kam auch er von einem Auslandsposten unerwartet nach dem Regierungsumzug in die Hauptstadt.



Freundliche Begrüßung in der Deutschen Botschaft in Wien am 25. September 2013: Dr. Michael Rohrwasser, Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Wien; Dr. Maximilian Graf, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Historischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Angela Schmole, Historikerin beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR; Gesandter Stefan Krawielicki von der Deutschen Botschaft; Dr. Friedrich Bauer, erster Botschafter Österreichs in der DDR; Projektleiter Dr. Jochen Staadt vom Forschungsverbund SED-Staat der Freien Universität Berlin und Enrico Seewald, zuständig beim Forschungsverbund für die Diplomatie und das Außenministerium der DDR (v.l.). Foto: Manuela Gerstberger

Die Veranstaltung in Wien lag zwischen zwei wichtigen Wahlen. Die deutsche Bundestagswahl hatte am Sonntag zuvor stattgefunden, die Nationalratswahl in Österreich stand für den kommenden Sonntag an. Der Gesandte berücksichtigte diesen Umstand auf diplomatische Weise in seiner Begrüßung des Publikums indem er sagte: „Heute gilt hier für uns Deutsche und für Österreicher mehr denn je: Nach der Wahl ist vor der Wahl. Vielleicht auch: Nach der Großen Koalition ist vor der Großen Koalition. [...] Ich freue mich über das große Interesse an der heutigen Veranstaltung, deren Datum mit Bedacht gewählt wurde, die aber zu genau diesen Fragen keine Antworten geben kann und will. Entspannen wir uns also, entfernen wir uns von der Wahl- und Koalitionsarithmetik. Wählen wir einen anderen Blickwinkel. Oder Blockwinkel, in den ehemaligen Ostblock. Werfen wir heute Abend einen Blick hinter die Kulissen weltpolitischer Vorgänge einer Zeit, die viele von Ihnen noch erlebt haben, die Ihnen vielleicht auch noch präsent ist. Für andere ist es graue Vorzeit, dass es einmal zwei deutsche Staaten gab. Bei einem dieser beiden Staaten wusste man übrigens immer schon vorher, wie die Wahlen ausgehen würden.“

Die Podiumsdiskussion widmete sich drei Aspekten des doppeldeutschen Verhältnisses zu Österreich. Zunächst sprach Enrico Seewald mit Friedrich Bauer und Maximilian

Graf über die diplomatische Wahrnehmung der DDR in Österreich. Graf schilderte anhand österreichischer Diplomatenberichte aus den Hauptstädten des Ostblocks der 1950er bis 1970er Jahre deren Beobachtung des sozialistischen deutschen Kleinstaates aus nicht immer brüderlich zu. Friedrich Bauer berichtete über allerlei Eigentümlichkeiten bei der Errichtung „seiner“ Botschaft in Ost-Berlin. Im zweiten Teil diskutierten Michael Rohrwasser, Maximilian Graf und Jochen Stadt über die Rolle des KPÖ-ZK-Mitgliedes Ernst Fischers bei den Kontroversen um die Kafka-Konferenz von Liblice im Jahr 1963 und Fischers Konfrontation mit der SED nach der Niederschlagung des Prager Frühlings. Großes Interesse fand dann die Schilderung von Angela Schmole über die Tätigkeit des DDR-Staatssicherheitsdienstes in Österreich.

Die rege Publikumsdiskussion wurde durch mehrere ehemalige Diplomaten, Minister und Politiker außerordentlich bereichert. Überhaupt war das diplomatische Korps stark vertreten, dazu gehörte der polnische Botschafter Artur Lorkowski sowie die ehemaligen österreichischen Botschaftern Markus Lutterotti und Christian Prosl, die ihr Land selbst zeitweise in Deutschland vertreten hatten. In Prosls Amtszeit begann die Kooperation zwischen dem Forschungsverbund SED-Staat und der Österreichischen Botschaft in Berlin. Um diplomatische Zeitgeschichte drehten sich dann auch viele Gespräche während des anschließenden Empfangs.



Blick ins Publikum bei der Veranstaltung am 25. September 2013, am Mikrophon Dr. Christian Prosl, 2003–2009 österreichischer Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland. Foto: Manuela Gerstberger

Die österreichische Botschaft an der Tiergartenstraße richtete am 29. Oktober 2013 die Präsentation von zwei Neuerscheinungen über die deutsch-österreichischen Beziehungen aus. Am Zustandekommen der ebenfalls gut besuchten Veranstaltung wirkte in diesem Fall als Gastgeber der österreichische Gesandte Dr. Klaus Famira maßgeblich mit. Neben dem Band des Forschungsverbundes SED-Staat über die „Schwierige Dreierbeziehung“ ging es in der Botschaftsveranstaltung um die Erinnerungen von Ewald König: „Menschen, Mauer, Mythen – Deutsch-deutsche Notizen eines Wiener Korrespondenten“, die im Mitteldeutschen Verlag Halle erschienen sind. Nach der Begrüßung durch

den Gesandten Österreichs sprach Enrico Seewald über die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und der DDR. Danach schilderte Ewald König seine abenteuerlichen Erlebnisse in den Zeiten der friedlichen Revolution. Abschließend berichtete Malte Fischer über die jahrzehntelange Suche nach Resten des SED-Vermögens im Ausland, die in diesem Frühjahr mit einer höchsttrichterlichen Entscheidung in der Schweiz mit einer Rückzahlung von rund 250 Millionen Euro an die Bundesrepublik Deutschland beendet worden ist. Malte Fischer war im Bundesministerium des Innern maßgeblich an der Suche nach den SED-Millionen beteiligt. Sein Beitrag im Band über die „Schwierige Dreierbeziehung“ behandelt diese eigentümliche Spätlese der Deutschen Wiedervereinigung. Die Vorstellung der beiden Bücher in der österreichischen Botschaft stieß nicht zuletzt auf großes Publikumsinteresse, weil sich wissenschaftliche Forschung und Zeitzeugenerinnerungen nicht in der Quere standen, sondern gegenseitig ergänzten.



Podiumsdiskussion in der Österreichischen Botschaft in Berlin am 29. Oktober 2013: Auf dem Podium Dr. Malte Fischer, Ministerialrat a. D. im Bundesministerium des Innern; Ewald König; Enrico Seewald (v.l.). Foto: Margit Krajewski.